

Woher unsere Straßen ihre Namen haben

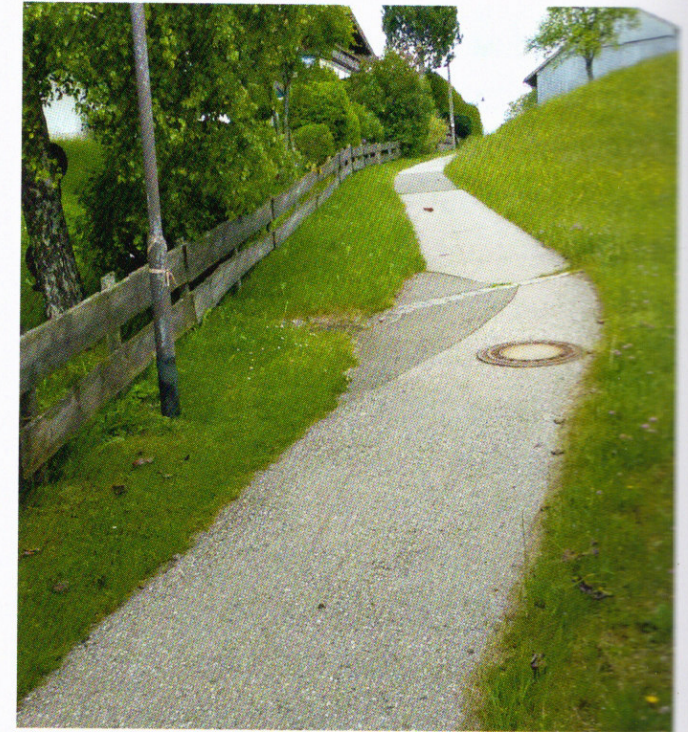
Am Gässele

Beim Vergeben von Straßennamen waren die Leute früher nicht so erfinderisch und sie mussten es auch nicht sein. Bei nur 434 Anwesen im Jahr 1800 war der Ort noch recht überschaubar. Da genügte schon der Hausname, um die richtigen Bewohner antreffen zu können. Eigentlich gab es in Pfronten damals nur die Landstraße und in jedem Ortsteil eine oder mehrere Gassen. Auf den Gassen trieben die Landwirte ihre Viecher auf die Weide und dementsprechend sah es dort nicht sehr sauber aus. Der Begriff „Gasse“ hat deshalb einen – im wahrsten Sinn des Wortes – Beigeschmack. Dort trieb sich die Jugend beim Spielen herum und wenn einer gar nicht mehr heim wollte, nannte man den einen Gassebue.

Trotz der vielen Gassen in ganz Pfronten wurde der Name hier nirgends offiziell vergeben. In der Umgangssprache kann man heute zwar noch bisweilen Milchnudelgass hören, womit despektierlich die

Dr.-Hiller-Straße gemeint ist, aber sonst gibt es heute keine Gasse mehr.

Außer in Kreuzegg, da haben sie wenigstens noch ein Gässele. Für den schmalen, geteerten Weg, der einem Bogen beschreibend die Füssener Straße mit dem Bruder-Georg-Weg verbindet, wurde die Verkleinerungsform gewählt, weil der Bruder-Georg-Weg früher die „Gasse“ war. Sie war der größere und wichtigere Viehtriebweg durch ganz Kreuzegg hinauf auf das Kreuzeggle, wo sich in der Kölle die nordwestlich gelegene gemeindliche Viehweide befand. Außerhalb des Ortes war dieser Weg abgezäunt oder auf beiden Seiten von Dickicht bestanden, damit das Vieh nicht in die Äcker und die wertvollen zweimähdigen Wiesen ausbrechen und Schäden anrichten konnte. Wer sehenden Auges hinauf zum Kreuzeggle wandert, kann diese Einfriedung des Viehtriebs noch heute beobachten, auch wenn sie inzwischen sehr verwildert und in Richtung der Flur Bruggach nur noch einseitig und vielfach unterbrochen



zu erkennen ist. Eine Wanderung durch den historischen Kreuzegger Viehtrieb nach Zell lohnt sich also, nicht nur wegen des ruhigen Wanderweges und des fabelhaften Blicks auf das Gebirge!

Aber auch das Gässele, das in die kleinere südöstliche Viehweide führte, freut sich, wenn mal einer auf ihm hinab- oder hinaufwandert!

Text und Foto Bertold Pölcher